

# Jugendrat begrüßt Parkour-Anlage

Nur Vollversion sei attraktiv. Die Kosten waren manchen Vertretern zu hoch.

CRISTINA SEGOVIA-BUENDÍA

Die Parkour-Anlage soll kommen. So entschied zumindest der Jugendrat mehrheitlich, bei der jüngsten Sitzung. Ganz einfach machten es sich die Jugendlichen mit ihrer Empfehlung an den Rat allerdings nicht: Es wurde viel diskutiert, Argumente abgewogen, berechtigte Zweifel an den Erfolg der 110 000 Euro teuren Anlage geäußert. „Für eine Anlage, die nur bei gutem Wetter genutzt werden kann“, warf Gremiumsmitglied Ella Mennenöh ein, „finde ich diese riesen Summe bedenklich.“

Den Mitgliedern des jungen Gremiums wurde am Dienstagabend wohl erstmals in ihrer siebenmonatigen Amtszeit bewusst, welche große Verantwortung sie mit ihren Entscheidungen tragen. Vor allem dann, wenn es um solch finanziellen Größen geht, wie jene, die nun für eine Parkour-Anlage in Bahnhofsnähe ausgegeben werden soll. Rund 110 000 Euro würde die Realisierung des Projektes kosten. Michael Ketterer von der städtischen Kinder- und Jugendförderung stellte verschiedene Modelle, in unterschiedlichen Preiskategorien vor:

**Eine Parkour-Anlage am Hauptbahnhof soll kommen.**

BM-FOTO: ARCHIV



Die günstigste, aber wenig attraktive Version, für knapp 70 000 Euro, die Vollversion, mit Stangen, bodennahen und vertikalen Elementen in Form eines Lokomotiven-Führerhäuschen und angedeuteten Tunnel, würde, nach Berechnungen des zuständigen Büros „Proelan“, mit 97 100 Euro zu Buche schlagen. „Die Parkour-Gruppe war der Meinung, dass nur die Vollversion gebaut werden sollte“, berichtete Ketterer. „Al-

les andere würde nicht attraktiv genug sein.“ Das leuchtete auch dem Jugendrat ein. Allerdings gab es auch Gegenargumente bezüglich der hohen Kosten, von Befürwortern der Anlage, wie Jugendratsmitglied Philipp Wisniowski: „Ich liebe diesen Sport und ich wünsche mir eine Anlage in Remscheid, aber wir sollen bedenken, dass in Wuppertal die größte Parkour-Anlage Deutschlands steht.“